

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verfaßt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittlbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke.

Nr. 77.

Halle, Freitag den 2. April. (Mit Beilagen.)

1880.

Ueber die Aufnahme der Jesuiten-Decrete

bei dem Volk und der Presse in Frankreich bringt die „Revue“ unter dem 30. März Nachrichten aus Paris, die wir, da sie von Seiten trefflich charakterisiren und von großem Interesse sind, unsern Lesern an dieser Stelle mittheilen:

Die Verkündigung der Decrete über die geistlichen Ordensgemeinschaften macht großes Aufsehen, zumal in den eccentrischen Vorstädten, wo die Nachricht erst diesen Nachmittag gegen 3/4 Uhr bekannt wurde. Die Arbeiter traten in die Schenken ein, um auf die Auslösung des Ordensordens zu trinken, in den clericalen Kreisen dagegen zeigt sich große Enttäuschung. Diesen Abend findet eine Versammlung des „Ueberwachungs-Ausschusses“ statt, in welcher über die Regierungsverordnungen berathen werden sollen. Die ultramontanen Blätter kommen gegen die Regierung, die legitimistische „Gazette de France“ findet die Decrete vom 28. März so schauerhaft wie die Decrete vom 2. December. Die „Union“ äußert: „Freycinet wird nicht die Triumphe feiern, wo Fürst Bismarck gedeutet ist. Die Freigebigkeit Freycinet können die Revolution entstellen, aber ihre Stürme werden die Stunde der Auferstehung des Volkes beschleunigen und die Mönche, die dann noch vorhanden sein dürften, werden die Sterblichen auf dem Grabe der Republik singen.“ Die „Citizens“ schreibt: Die Freimaurer-Regierung macht einen Staatsstreich. Heute wird der unersöhnliche Krieg zwischen den Katholiken und denen, die unsere Gebieter sind, den König mehr als je zur gebieterischen Pflicht machen. Dreißig Millionen unterdrückte Franzosen rufen: „Sire, befreien Sie uns!“ Der „Monde“ sagt: „Man will den Krieg und man soll ihn haben. Die Verantwortlichkeit wird auf die Regierung fallen.“ Das „Univers“ kündigt der Regierung einen einmüthigen, nachdrücklichen Widerstand an: „Die Regierung kennt die Gefühle der Bischöfe und der Weltgeistlichkeit, und sie wird alsbald erfahren, daß eine harte Regierung dieselben ansüßigen kann; die jetzige Regierung sei nicht im Stande, dies durchzuführen.“ Die republikanischen Blätter heißen die Decrete gut. Der Temps äußert über die Verhandlungen mit Rom, der Stand der Dinge sei nicht der von 1845; die Regierung habe nicht geögert, unter ihrer Verantwortlichkeit zwei Decrete über die geistlichen Orden zu erlassen, welche deutlich verdeutlichen; sie habe in voller Unabhängigkeit und Nachvollkommenheit gehandelt; Verhandlungen mit Rom seien daher nicht vorzunehmen. Allerdings hätten Verhandlungen stattgefunden, diese aber keinen andern Zweck ge-

habt, als den, den Papst über den wahren Charakter der Maßregeln aufzuklären, welche nicht gegen die Religion gerichtet, sondern das folgerichtige Ergebnis der inneren Politik seien.

Diesen Worten wurde im Elysée Ministerrat gehalten. Repäre berichtete, daß er Befehlingen an die Präfecten erlassen habe, nicht zu tadeln, daß in den Generalräthen der Clericalen Proteste gegen die Decrete beschließen; sie hätten sofort in Fällen aufständischer Beschlüsse die betreffenden Generalräthe aufzulösen. Dem Bismarck nach hat der französische Botschafter am Vatican, Deyrol, Beschl. zu erklären, daß die Regierung nicht über die Befugnisse des Concordats hinausgehen werde, aber nicht für die Folgen einstehe, welche sich aus irgend welcher Ermuthigung zum Abbruch der Ordensgemeinschaften ergeben könnten; sollte durch irgend einen Zwischenfall das Concordat verfallen werden, so werde Frankreich kein neues Concordat schließen.

Die Jesuiten, welche entschlossen sind, der Regierung das Leben so teuer wie möglich zu machen, haben die Advocaten Barboux und Sabatier angenommen, um durch dieselben alle juristischen Kniffe und Pfeife erschöpfen zu lassen. Auch sollen, wie der Botschafter erzählt, sofort 20 Prozesse im Namen der 29 Jesuitenanstalten anhängig gemacht werden und jeder Director der 29 Erziehungsanstalten der Jesuiten wird einen feierlichen Protest gegen die Decrete an den höheren Unterrichtsrat richten. Auch haben die Jesuiten bereits zu den großen Anhängern in Gumbrecht in Monaco, wo bis zum 2. November bereits die Prämien für zwei große Anstalten fertig sein sollen, vom Herzog von Salm an städtisches Schloß in der Nähe Madrids erworben. In Frankreich ist auch, wie der Intendant von Paris geschrieben wird, das Gerücht verbreitet, „ein Agent des Herrn v. Bismarck habe den Jesuiten die Erlaubnis angeboten, nach Metz heimzukehren und daselbst das Collegium des heiligen Clemens wieder zu eröffnen.“ Die clericalen Blätter bringen die „wichtige Nachricht“ mit dem Zufuge, „daß die Jesuiten abgelehnt haben, dieses Anerbieten zu benutzen.“ Das wird allerdings den Gläubigen imponiren.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. März. Gegenüber bezüglich den Nachrichten englischer Blätter meldet die „Presse“, daß über die kirchlichen Angelegenheiten des Vatican's statthaltend mit dem Patriarchen in Konstantinopel eine Konvention in französischer und griechischer Sprache abgeschlossen worden sei. Daß eine solche Abmachung nur für die Dauer der Drupation Geltung haben könne, geht aus der staatsrechtlichen Stellung des Vatican's von selbst hervor.

Wien, 31. März. Einer Meldung der „Pol. Corr.“ zufolge stehen in der diplomatischen Vertretung Rumäniens umfassende Veränderungen bevor.

London, 31. März. Bei den gestrigen Wahlen wurden im Ganzen 10 Liberale und 8 Conservative gewählt. Ein Telegramm der „Times“ aus London hat von gestern gemeldet: General Frenet sei heute mit dem Hauptquartier der bengalischen Division nach Khetari-Ghat in Marich, die über-

gen Truppen folgen morgen. Der Vormarsch der ganzen Division nach Gujrat erfolgt am 8. April.

Konstantinopel, 31. März. Der Sultan hat den ihm vorgelegten Budgetentwurf nicht genehmigt und berathet ein aus ehemaligen Großveziren bestehender außerordentlicher Rath abzumachen das Budget.

Die „Pol. Corr.“ meldet: Man glaubt, daß die heute ermarktete Antwort der Fürste auf die letzten Vermittelungsversuche des italienischen Botschafters, Grafen Corti, in der nächsten französischen Frage zustimmen ausfallen werde. — Die Fürste berief die in Aussicht gestellte Kommission von Vertretern der europäischen Botschaften und Gesandtschaften und anderen maßgebenden Notabilitäten zur Prüfung des Geisteszustandes Mörders des russischen Oberstenanmarschall Nunnieran. — Der Protest des französischen Botschafters gegen die Finanzkonvention der Fürste vom 22. November v. J. mocht alle Vortheile geltend bezüglich derjenigen Bestimmungen der Konvention, welche die Rechte französischer Gläubiger verletzen.

Neueste Tagesrundschau im Ausland.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)
Wien, Francesco Solovini, welcher zeitweilig bei der Wiener Nuntiarat die Geschäfte als Auditor versah, ist nach Rom zurückgekehrt und hat sein Amt als sotto sostituto (zweiter Substitut) des Staatssekretärs wieder übernommen. Seine Entsendung nach Wien war von dem Cardinal Jacobini ausdrücklich für die Arbeiten bezüglich der Verhandlungen mit Deutschland erbeten worden. Man schließt daraus, daß die Verhandlungen mit Deutschland nunmehr beendet sind, und daß demnach auch die Abberufung des Pro-Nuntius Cardinal Jacobini von Wien erfolgen werde.

Wie aus der türkischen Hauptstadt gemeldet wird, hat Graf Hayfah, der deutsche Botschafter, den Großvezir Said Pascha auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die für die Türkei entstehen würden, wenn sie die Herbeiführung einer Uebererhöhung mit Griechenland ferner in die Länge ziehe. Deutschland, sagte er, stimme mit Frankreich in dieser Frage überein. Said Pascha erwiderte, er sehe die Nothwendigkeit einer Ueberlegung der Angelegenheit ein.

Der „Pol. Corr.“ zufolge wäre es nicht richtig, daß die Fürste beanprucht haben, in der internationalen Kommission beauftragt die griechischen Territorialforderungen vertreten zu sein. Was übrigens den englischen Vorschlag betrifft, ist Grund dessen, die Kommission an's Werk gehen soll, so würde verbleibe nach dem „Phare du Vespere“ in folgendem bestehen: Die europäische Kommission soll zu einer Konferenz in Konstantinopel zusammenzutreten und die neue Grenzlinie auf Grund der von der türkisch-griechischen Kommission gemachten Arbeiten studiren und feststellen. Erst wenn diese Grenzlinie von allen Signatarstaaten angenommen sein würde, soll die europäische Kommission die Tracierung der Grenze an Ort und Stelle selbst vornehmen.

Von nun an geschah es öfter, daß Mira ihren blonden Helten genarrte, wie er sie beobachtete; heiße Röthe überzog jedesmal ihre Wangen, sie meinte, der da unten müsse auch das Leben. Dann schloß sie die Augen auf der Scene sein Glas auf sich gerichtet wie eine Erwartung ging es durch ihren Körper, sie hätte, weil der Chor sich eben vermindern mußte, die Arme heben sollen, aber die waren bleichfroh.

Daß gab sich auch diese lässe, peinvolle Ueberraschung, wenn sie Egon im Theater genarrte — aber es war, als habe sich ein geheimer Rapport zwischen ihnen gebildet, ihre Mücke bezogen sich oft.

Einmal kam Mira allein zur Vorstellung, Fräulein Koralline war erkrankt und sollte zum ersten Male in ihrem pflichtgetreuen Chorstimmenleben. Mira half ängstlich am Ausgange des Theaters, als die Oper vorüber, ein feiner Regen rieselte herab. Sie war ohne Schirm, sie fürchtete sich allein zu sein. Wie sie jagte hat sie Fuß hob, um die Stufen hinabzufahren, näherte sich ihr ein Herr und zog den Hut.

So blonde Haare, so gute Augen hatte nur er. Wieder der lächelnde Schreden, welcher durch ihre Wieder fuhr.
„Sie haben keinen Schirm, mein Fräulein, hier ist der meinige“

Für seine Hand zitterte, sie wollte einen Versuch machen, den Schirm entgegen zu nehmen, zog aber die Finger zurück.
„Ach danke!“ stammelte sie.

„Ach, Sie wünschen diesen einfachen Ritterdienst nicht?“ fragte er.

Das schöne Mädchen hob die Augen.
„Ach wäre Ihnen dankbar — aber Sie selber.“ kam es stockend über die Lippen.
„Ist es nur das?“ fiel er mit heiterem Lächeln ein, „sind Sie nur für mich bezeugt, so erlaube ich Sie mir, Sie zu begleiten — wir fuh ja überdies Nachbarn.“

Die Kinder der Frau von Bland.

Roman von G. Wely,
(Verfasserin von „Die Erbin des Herzogs“ — „Kämpfe und Ziele“ etc.)
(Fortsetzung.)

In ihrem schwarzen Köpschen wogte es von Melodien, die sie selber erkunden, und sie kannte keinen höhern Wunsch, als dieselben nachspielen und singen zu können.

So kam ihr achtzehntes Jahr heran, mit dem sie zu einer eigenartigen, fremdländischen Schönheit herangeblüht war, und nun stien ihre zierliche, eichendüftig geschmeidige Gestalt, ihre flammenden Augen, ihre vornehm-blassen Zähne mit dem rothen, lockenden Munde, den Besuchen des Parkes an. Mira selbst wußte es nicht, daß sich jetzt häufig die riesigen Operngläser der „Gowen“ auf sie befanden, aber die Gokoginen bemerken es und ließen, vorläufig noch untereinander, beobachte, kleine Reden fallen.

Die „ungarische Schönheit“ blieb indes ungerührt von bewundernden Blicken und lebte jeden Versuch, der gemacht wurde, sich ihr zu nähern, mit kindlicher Unfangenheit ab.

Sie hatte für ihre Wächterinnen längst schon einen Helden. Wenn sie mit ihrer Arbeit an dem einen Fenster des dürftig möblirten Zimmers saß und zum Aussehen aufblickte, so war es allemal das Bland'sche Haus, auf welches sich die feurigen Augen richteten. Sie kannte jeden seiner Bewohner und ihre Gewohnheiten, ja, es war ihr, als könne sie durch die Mauern hin nach und nach in die einzelnen Räume blicken. Und Einen beobachtete sie endlich am meisten und mit dem größten Vergnügen, Egon von Bland; er hatte so etwas Besonderes, Lustiges, Wildes auch zuneilen, aber er war immer interessant. Alle Romanhelden bekamen seine Gestalt, seine Augen, seine schönen blonden Haare in ihren Gedanken, mochte der Dichter sie auch ganz anders geschildert haben. Wenn Egon verreist war, trauerte sie, kam er unerwartet zurück, so befiel sie eine plötzliche Lustigkeit.

Der Held seiner Wächterinnen hatte natürlich keine Abnung davon, er kannte kein Geheimniß so wenig, als die Nachbar-

schaft zur Rechten und Linken — all seine Beziehungen gingen über diese enge Gasse hinaus in die große Welt oder die Welt des Lebensgenusses, die ihr Quartier ebenfalls nicht hier aufschloß. Gelegentlich machte ihn einmal im Theater ein Freund auf das „plattane Wesen“ unter den ausgebeuteten Chorvocalisten aufmerksam.

„Ganz hübsch“, meinte der junge Bantier und ließ nach eingehender Prüfung sein Glas gleichgültig fallen. Nach Wochen festelte ihn eine Erklärung an seine Zimmer im zweiten Stock des Familienhauses. Das war ein langweiliger Arrest, des Lebens wurde er bald überdrüssig, immer konnte man nicht Besuch haben, so kam's einmal, daß er die Nachbarschaft suchte. Er lagte über die wunderlichen Vorbände der Prebigewitwe drüben, da, über ihr mußte ein Student hausen, neben dem bedächtigt ein Schneider den Haken zog. Der reiche, wilde Haarbusch über einem frischen, rothen Gesicht gehörte jedenfalls einem Stubenmaler. Wichtig, wie er sich vor dem winzigen Spiegel, welchen er an das Fensterkreuz gehängt hatte, die Erwaute kunstvoll schlang, lang er auch, Stubenmaler singen immer und gehören als eifrigste Mitglieder Singvereinen an.

Seine Augen wanderten weiter. Im dritten Stock trafen sie auf einen dunklen Mädchenkopf, liebliches Oval des Gesichtes, blaße Farbe. Er holte sein Opernglas. Das war ja die kleine Christin, und wie fleißig, ohne aufzuhören, nägte sie. Er hätte es wohl gewünscht, in die Augen blicken zu können — ob sie schwarz waren? Da! sie hatte sich gewandt, heruntergesehen, ihn gewandt, den Kopf wieder gesenkt.

Nun stand er betraute eine Stunde und betrachtete jede Einzelheit, das kleine Ohr, über welches sich die Locken drängten, den biegsamen Hals, die weiße Schulterlinie — aber sie blühte nicht mehr herab und war endlich zur Theaterzeit wie ein Schützen verschwinden.

Shate! Die Entdeckung, daß die kleine schwarze Christin vor ihm wohnte, war das Interessanteste am ganzen Tage gewesen.

In Betreff der russisch-schinesischen Vermittelungen erzählt die Times: General Kaufmann habe die Küstung eines russischen Beobachtungscomps an der Grenze von Kutschka beschloffen. — Das chinesische Blatt „Schun Bao“ meldet, daß sechs amtliche Collegien das Ergebnis der Unterhandlungen des verhandelten chinesischen Gesandten an russischen Hofe, Chingchow, mit Rücksicht, die in dem Vertrag von Kutschka referirten, geprüft hätten und zu dem Schluß gelangt seien, daß die kaiserliche Regierung eher einen Krieg mit Rußland riskiren, als solchen Expeditionen ihre Zustimmung ertheilen sollte.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. März.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Füßgängerarmen Roemena in der 1. Sonders-Brigade die Rettungs-Medaille am Bande zu verliehen.

Se. Majestät der König haben ferner geruht: dem Präsidenten des Revisionsoffiziums für Landbesatzungssachen Doppermann den Titel „Präsident des Oberlandesverwaltungsgerichts“ und den Geheimen Revisions-Räthen Gähles de Beauvilliers, Bischoff, Duge, Schneider, Korn, Bedding, Pasche und Grein in den Titel „Oberlandesverwaltungsgerichts-Räthe“ zu verliehen.

Der ordentliche Lehrer an der Realschule 1. Ordnung zu Hagerstrasse Dr. Gottfried Willführ ist zum Oberlehrer an dieser Anstalt ernannt worden.

An dem Schullehrer-Seminar zu Güneburg ist der Lehrer Eide aus Delitzsch als Hilfslehrer ange stellt.

Dem Oberförster Sprengel ist die bisher schon vertragsweise von ihm verwaltete Oberförsterei zu Herzingen im Regierungsbezirk Cassel definitiv verliehen worden.

Nach einer Mitteilung der „Kön. Ztg.“ käme die deutsche Kronprinzessin am 1. April nach Rom; in ihrer Begleitung sollen Graf Kalckreuth und Herr v. Seckendorff dort einreisen. Die kaiserliche Kronprinzessin bleiben in Begl. Die Frau Kronprinzessin gedenke sich drei Wochen in Rom aufzuhalten und dann einen Ausflug nach Neapel zu machen.

Wie aus Darmstadt telegraphisch gemeldet wird, sind der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Sachsen-Meinungen gestern Abend 9 1/2 Uhr dort eingetroffen; dieselben wurden von dem Prinzen von Wales, dem Großherzog von Hessen und den hessischen Prinzen am Bahnhof empfangen und von dem anwesenden Publikum auf das Gehefteste begrüßt. — Am Mittwoch Vormittag 11 Uhr fand in der Darmstädter Schlosskirche die Konfirmation der Prinzessinnen Victoria und Elisabeth von Hessen statt. Der Großherzog und die Mitglieder des großherzoglichen Hauses, die Königin Victoria, die Prinzessin Beatrice, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Kronprinz, der Großherzog und die Frau Kronprinzessin, sowie der Großherzog von Baden wohnten der Feierlichkeit bei. — Die Königin Victoria besuchte am Mittwoch die Grabstätte der Großherzogin Alice. Die Adresse der Königin ist auf Donnerstag Nachmittag 4 Uhr 30 Min. festgesetzt.

Wie berichtet wird, wäre die Frage der Besetzung des Staatssecretariats im auswärtigen Amte und der beiden Votschaftspositionen in Paris und Konstantinopel jetzt so weit entbunden, daß die Besetzung der beiden Stellen von dem Prinzen von Wales, dem Großherzog von Hessen und den hessischen Prinzen am Bahnhof empfangen und von dem anwesenden Publikum auf das Gehefteste begrüßt. — Am Mittwoch Vormittag 11 Uhr fand in der Darmstädter Schlosskirche die Konfirmation der Prinzessinnen Victoria und Elisabeth von Hessen statt. Der Großherzog und die Mitglieder des großherzoglichen Hauses, die Königin Victoria, die Prinzessin Beatrice, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Kronprinz, der Großherzog und die Frau Kronprinzessin, sowie der Großherzog von Baden wohnten der Feierlichkeit bei. — Die Königin Victoria besuchte am Mittwoch die Grabstätte der Großherzogin Alice. Die Adresse der Königin ist auf Donnerstag Nachmittag 4 Uhr 30 Min. festgesetzt.

Wie auswärtigen Zeitungen von hier geschrieben wurde, hat der Direktor des Geheimheitsamts Dr. Strunk bei der Staatsanwaltschaft einen Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens gegen Prof. Dr. Hirsch gestellt, und zwar auf Grund folgender Stelle in dem bekannten Schreiben des letzteren an die „Nat.-Ztg.“: „Jedenfalls wird der ganze Vorgang ein eigenenthümliches Bild auf den Charakter und den Gesinnungszustand der Reichs-Sanitätsbehörde, speziell auf die Art des Interesses und der Anerkennung, welche dieselben denjenigen zu Theil werden läßt, die dem dringenden amtlichen Wünschen nachgebend, keinen

Sie sagte weder Ja noch Nein, sie ging willenslos, demüthig an seiner Seite. Wie hoch und schlank war er neben ihr, sie schaute sich förmlich beschämt, als er den Arm mit dem Schirm über sie hielt, der Rücken durchdrang ihn völlig, aber sie traf kein Tropfen.

Die Unterhaltung war wenig belebt, nur daß Mira von Fräulein Korallinen strahlend erzählt und ihrer Furcht um dieselbe, und die Thränen kamen: „Denn wissen Sie, es ist so hart, Jemanden sterben zu sehen — und ich habe meiner Mutter noch die Augen zugedrückt.“ Wie ein Cavalier verabschiedete er sich von ihr; sie rief die erge Trappe hinauf, schneller, leichter als sonst. Auf der obersten Treppe trafen sie sich und legte die Hand auf die Brust.

„Beschäftigt zu werden, das ist ein schönes Gefühl.“ flüsterte sie leise vor sich hin, als spräche sie ein Gebet.

Ihre Freunde sank brünnen, die Choristin rang mit dem Tode, die „ausgesungene“ Unge, wie Frau Weder meinte, konnte der Enttäuschung nicht trotzen; die alte Mutter rang die Hände und sagte, daß sie nun noch ihre alten Tage eine weite Reise zu dem Sohne in die Heimat machen würde, die Kranke hatte die Augen weit offen und blühte angstvoll umher. Einmal winkte sie der kleinen Colletin:

„Mira, es ist ein elendes Leben, wie ich es geführt habe — denke und forge, so lange es noch Zeit ist.“

Es war eine banale Nachrede.

„Ein elendes Leben!“ so oft noch stieß Koralline das pfeifend aus der wunden Brust hervor.

Als das Morgenlicht kam, war der letzte Athemzug über die blauen Lippen gegangen.

Nach drei Tagen, als Mira aus der Probe kam, hörte sie eine Männerstimme in dem Gemache, aus welchem man vierundzwanzig Stunden früher die Tote getragen. Sie öffnete überrascht und blieb dann auf der Schwelle stehen — Herr Egon von

Anfang genommen haben, Gesundheit und Leben für Reichs-Medicalinteressen einzusetzen.“ Nach einer durch verschiedene hiesige Zeitungen gehenden Notiz hat die Staatsanwaltschaft den Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens gegen Prof. Dr. Hirsch zurückgewiesen.

Trotzdem bald ein Jahrzehnt vergangen ist, seit Elass-Bothringen wieder deutsch geworden, so hat sich doch der katholische Clerus immer noch nicht herbeigelassen, die auch unter der früheren französischen Regierung üblich gewesenen Kirchengebete für das Herrscherhaus einzuführen. Von Seiten der Regierung hat man es bis jetzt unterlassen, in dieser Angelegenheit einen entsprechenden Druck auszuüben. Auf die Dauer wird aber auf diese Kirchengebete nicht verzichtet werden können, selbst wenn sie vorläufig noch nicht von Herzen kommen sollten. Dieselben bilden ein Hoheitsrecht der Krone, das man nicht so ohne Weiteres aufgeben darf. In den evangelischen und israelitischen Kirchen sind die Kaisergebete längst eingeführt; in den beiden katholischen Bisthümern, besonders dem von Metz, ist dagegen auf ein freiwilliges Entgegenkommen in dieser Sache wenigstens vorläufig nicht zu rechnen. Hat doch Herr Dupont des Loges, welcher am 20. März in der Kathedrale vor Beginn des für den Kaiser veranstalteten Festgottesdienstes eine kirchliche Feierlichkeit abhielt, sofort in offenkundiger Weise mit dem gesammten Clerus die Kirche verlassen, sobald die ersten Uniformen erschienen! Daß derselbe schon vor einiger Zeit bei in den früheren Auflagen des Diocesanangebuches enthalten gewesenen Gesänge für den Kaiser in der neuen Auflage getrichen hat, ist bekannt.

An der neuen Militärstrafprozessordnung wird, wie man hört, mit allem Eifer gearbeitet. Die Vorarbeiten nehmen einen um so rascheren Verlauf, als der jüngst zum Generalauditeur der preussischen Armee ernannte frühere Geh. Ober-Justizrath Dethlöffler wesentlichen Antheil an der Ausarbeitung der Strafprozessordnung für das deutsche Reich genommen hat.

Der Schmutz tritt — wie man den „Hamb. Nachr.“ aus Flensburg mittheilt — jetzt auch an der schleswigschen Grenze auf. Allen und Allen bieten wegen der ansehnlichen Rüsse und der Nähe Dänemarks dem Schmuggel ein sehr günstiges Terrain. Trotz sehr sorgfältiger Bewachung durch Zolltreuer und Gendarmen gelingt es nicht, ihn zu verhindern. Gegenstände des Schmuggels, die in großer Menge über die Grenze gebracht werden, sind besonders Salz und Tabak.

Geleit.

betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1880/81.

Rom 26. März 1880.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages, was folgt:

§ 1. Der diesem Geleit als Anlage beigefügte Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1880/81 wird in Ausgabe auf 539 252 640 M., nämlich auf 466 289 719 M. an ordentlichen, und auf 72 962 921 M. an einmaligen Ausgaben, und in Einnahme auf 539 252 640 M. festgesetzt.

§ 2.

Der diesem Geleit als weitere Anlage beigefügte Belohnungs-Etat für das Reichsbank-Directorium für die Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 wird auf 129 000 M. festgesetzt.

§ 3.

Der Reichsanwalt wird ermächtigt, zu vorübergehender Befriedigung des ordentlichen Betriebes der Reichshaushalts-Etat Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von vierzig Millionen Mark hinaus, Schenkungen auszugeben.

Parlamentarische.

Der Vorstand des Neuen Leipziger Thierischu-Bereins hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in welcher er um Abänderung von § 360 pos. 13 des Strafgesetzbuches, Verhinderung der Freiheilung von Thierquälern und Verbot der Inoculation betr. bittet. Nach dem Vortrage der Reden ist § 360 pos. 13 lauten: „Wer Thiere aus Unkenntnis oder Fahrlässigkeit quält, wird mit Geldstrafe bis zu 500 M. oder mit Gefängnis bestraft. Ist die Thierquälerei mit Verbot und resp. aus Gewinn- oder Nachschadenabsicht, oder unter dem Vorwurfe wissenschaftlicher Forschungen verübt worden, so kann nur auf Gefängnisstrafe nicht unter 4 Wochen bis zu 2 Jahren, gleichzeitig auch auf Verkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Bei Abminderung der Strafe ist mit zu berücksichtigen, ob die quälenden Thiere hoch oder niedrig organisierten Kategorien angehören.“ Die Eingabe, daß mehrere Thierquälereien als ein strafbares Verbrechen angesehen werden oder zum Zweck wissenschaftlicher Forschungen verübt werden, ist wirkungslos. Quälende wissenschaftliche Versuche an Thieren gleichwohl, ob sie in blüthigen Eingriffen bestehen oder nicht, sind selbst bei angemessener Bekämpfung der Thiere der vorerwähnten Thierquälerei gleich zu achten, für die Strafbarkeit der Thierquälerei ist es gleichgültig, ob letztere öfter oder in Gegenwart des Dritten verübt worden ist, und ob sie Vergeßlich erregt hat oder nicht.

Wand unterhandelte mit der Mutter der Choristin und der Wittvin. Sie zogen alle Schlußreden des alten, geknickten Schranke auf — die Wittve wollte ihre Möbel verkaufen, weil sie die Stadt verließ.

Als Mira endlich den Wuth hatte eingetreten, grüßte der Bankier sie fremd und höflich.

„Ich nehme Alles — machen Sie den Preis!“ sagte er den Frauen, grüßte wieder und ging.

„Das ist ein Glück, ein Glück!“ murmelte die Alte und strich über den alterthümlichen Schrank und die Kommode, „noch ein gutes Geschäft, und ich glaube zu verlieren. Aber weißt Du Kind, es ist jetzt Mode, dergleichen zu sammeln — und wenn man eine Passion hat — Passionen kosten Eimen immer!“

Mira blickte auf das Steinhaus; nicht ein freundlich Wort hier, nachdem er neulich so rüstlich gewesen — sie verstand es nicht. Traurig sah sie in einen Winkel. Mit Korallinen war ihre eine Beschüchterin gestorben, was nun wurde? Sie wußte es nicht — vielleicht aber Frau Weder.

Am Abend holte die sie herüber, der Bügelstisch war schon leer.

„Mira, es hat Jeder seinen Engel, auch die Verlassenen!“ sagte sie und nickte mit dem Kopfe. „Zeigt sich das nicht da drüben? — Solch ein Geschäft! Der Schneider unten, was von dem alten Sack vertrieben, der hat es dem Wand'schen Hausknecht gesagt und so ist es ihm gekommen. Aber, was das Beste ist! er fragte dann, ob Du die Schwester der Koralline bist — so kam ich denn auf Deine Geschichte. Und was meinst Du wohl? Er will mit seiner Mutter reden, wegen Unterfindung, daß Du Wittib bekommst, hier unter meinen Augen, bei einer braven Frau zu bleiben.“

Und Mira blieb und Frau Weder bekam einen Brief, Frau Sabine wand unterzeichnet, mit einer Gutschnur, und die war so groß, daß sie das Mobilair, aus welchem der Bankier nur die alten Stücke genommen, für ihren Schilling ergäßen konnte.

Lokales.

Halle, den 1. April.

Der Hauptmann der Stadtschützengesellschaft, Herr Banquier Böttche, brachte nach Beendigung der gefrigen Vorstandssitzung ein Hoch auf den Fürsten Bismarck aus, indem er die hohen Verdienste desselben um das Vaterland in bescheiden Worten hervorhob und die Anwesenden beschloffen, auf seinen Vorstoß, nachfolgende Depesche heute abzugeben:

Er. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck. Berlin. Dem großen Kanler des deutschen Reichs entbietet die ihm hochverehrte Stadtschützengesellschaft der Stadt Halle an der Saale zum heutigen Tage ihren herzlichsten Glückwunsch. Gott beschütze und erhalte den Kanler noch lange dem Vaterlande.

Die Stadtschützengesellschaft.

Dem Ober-Bertrag Ostens, bisher in Saarbrücken, ist eine etatsmäßige Mitgliedschaft bei dem königlichen Ober-Bertrag zu Halle a. S. übertragen worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Regierungsbezirk Merseburg, 31. März. Eine schöne Seite ist in dem kleinen Hohenberg in Baiern eingeführt, die wir zur Unterhaltung einer künftigen erlassenen Regierungsverfassung, durch welche das Bestehen der Kommunikationswege mit Ostbairern angeordnet wird, hier mittheilen wollen. In Hohenberg besteht nämlich die Ette, doch jedes Kind bei seiner Konfirmation und dem Abzuge aus der Schule auf sonst wenig benutztem Gemeindegrund einen Obstbaum pflanzt, welcher während seiner ganzen Lebensdauer sein Eigenthum bleibt. Wer Gelegenheit hatte, zu beobachten, wie sorgfältig die jungen Leute ihre ihnen beigegebenen Bäumchen pflegten, der wird zu der Ueberzeugung gelangen, daß hierdurch nicht nur bei der Jugend die Liebe zur Obstbaumzucht geweckt, sondern auch dem mitwüthigen Beschädigen der Bäume vorgebeugt wird.

Delitzsch a. Berge, 30. März. Der hiesige Verein gegen „Beitel“ hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher die Jahresrechnung geleitet wurde. Der Verein hat seit Ostern vorigen Jahres circa 1800 Mark an 2 1/2 % eingezahlt, was die Summe von 90 M. repräsentirt. Leider haben die betreffenden Organe die betrübende Erfahrung gemacht, daß ein großer Theil der Anwesenden sich als „arbeitsfähige Landarbeiter“ erweist, die einer Unterfertigung gar nicht werth sind. Es ist deshalb der Beschluß gefaßt worden, diese Art der Armenpflege im Sommerhalbjahre gänzlich einzustellen und erst mit der Rückkehr des Winters dieselbe wieder aufzunehmen.

Aus Preussisch-Lüdingen und Umgebung, 31. März. Heute ist die Secundärbahn Eisenberg-Crossen feierlich eingeweiht worden. Morgen wird diese Bahn, nachdem dieselbe bereits vorher von der herzoglich altenburgischen und der preussischen Regierung durch Commissionsmitglieder besichtigt worden ist, die Bahn und Betriebsmaterial für gut befunden, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. — In der vorliegenden Nacht brach in dem Gehöfte des Rittergutes Jechau bei Rosig eine Feuerbrunst aus, die eine Scheune etc. einschloß. Leider ist eine große Anzahl von Schafen und Schweinen mit verbrannt. Man vermutet vorläufige Brandstiftung. — In der Nähe des Wimbberges bei Marienthal brannten in diesen Tagen 1 1/2 Acker ein- und zweijähriger Fichtenbestand des Gutsbesizers Kästner nieder. Wahrscheinlich hat sich der Brand durch eine weggeworfene brennende Cigarre entzündet. — Das herzoglich altenburgische Ministerium des Innern hat neuerdings angeordnet, daß die Vorstände aller Gemeinden des Landes (Städte und Dörfer) unter Beiziehung der Vorstände der angrenzenden Gemeinden von nun an alle drei Jahre einmal im Frühjahr die Kirchengrenze ihrer Dörfer zu umgehen haben.

Kunst und Wissenschaft.

Die große akademische Ausstellung von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes wird in diesem Jahre am Sonntag, den 29. August, in den Räumen des provisorischen Ausstellungsschaubaus auf dem Gantianplatz in Berlin eröffnet. — Aus Olympia wird unter dem 28. d. M. telegraphisch gemeldet, daß der Körper des prähistorischen Donjon-Arten, zur Statue des Hermes gehörig, aufgefunden worden ist. Der Knabe, dessen langes Haar durch eine idumarrige Wunde zusammengehalten wird, ist lebhaft vorgeworfener Haltung bargehüllt. — Vom 15. Mai bis 15. September alten Stils 1881 soll in Moskau eine russische Kunst- und Gewerbe-Ausstellung stattfinden. Diese dürfte der deutschen Industrie die Gelegenheit verschaffen, von dem umlaugbaren Aufschwung und der bedeutenden Leistungsfähigkeit der Industrie Russlands aus eigener Anschauung Kenntniß zu nehmen.

Edelmann.

Am 26. Februar d. J. starb auf einer Reise in St. Petersburg in den besten Mannesjahren ein gründlicher Kenner der russischen

Dann sammelten sich mit der Zeit auch kleine Schäge an, Bücher in Goldschnitt, denn Egon vernahm von Mira selber, als er sie einmal zufällig traf, daß sie gern lese. Und wie Frau Weder Mira's Gesehlfantentei entdeckte, avancirte sie zum Titel Fräulein. So vergingen Tage, Wochen, der fremdliche Nachbar sah selber nach, ob brühen nicht mangelte, und Mira stand in Demuth und Anbetung dem Heiden ihrer Träume gegenüber — eine Göttergestalt war zu ihr, der niederen Sterblichen, herabgesegnet — so hieß es in den Gedichten.

Und heute? Das blaße Mädchen schauerte, und doch war es so traulich, behaglich nie sie her. Dort das Pianino, die hübschen Möbel, der weiche Teppich, das war Alles nach und nach zuwider gekommen.

Wieder ein Klopfen, hart, hastig. „Der Briesträger!“

Sie hob das Papier und ging an das Fenster, es ließ sich eben noch sehen.

„Ach verreise für kurze Zeit, Mira, hier Etwas, was Dich mein Fortsein nicht empfinden lassen soll.“

Sie legte die Danke auf den Tisch.

„Rein Groß, kein freundlich Wort“, murmelte sie, „nicht, wohin er geht und wann er wieder kommt — und ich hätte doch wohl ein Recht, das zu wissen! Ein Necht“, wiederholte sie nach einer Weile und lachte nach, „wie komme ich nur auf dieses Wort, das in meinem Munde keine Gültigkeit hat!“

Es war, als fürchte sie sich in dem nun plötzlich ganz dunklen Raume, wiederholt lang sie darum halblaut vor sich hin, wie es lange Winter thut:

„Ach bin wie die fliehende Biene, Ach bin wie der wehende Wind, Ach bin wie das Wild, wie das jämelle, Ein ein dater- und mütterlos Kind.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Umzugshalber stelle von heute ab einen großen Theil meines Lagers von **Schuhen und Stiefeln** für Herren, Damen und Kinder zu ermäßigten Preisen zum **Ausverkauf**.

R. Ranzenhofer,

Niederlage der **K. K. privilegierten Münchengerätr Schuhfabrik,**
Poststrasse 3.

Panzer-Corsetts

Trotzdem die Preise für sämtliche **Baumwoll-Waaren** in letzter Zeit einen **bedeutenden Preisaufschlag** erfahren, sind wir durch frühzeitige, sehr günstige Cassa-Einkäufe in der angenehmen Lage, unsere bewährten **Dowlas-Wäsche-Fabrikate**, die in Güte, Haltbarkeit und sauberer, geübter Arbeit bisher von **keiner Concurrenz** übertroffen sind, noch für **alte, billigste Preise** abgeben zu können und offeriren:

Damenhemden 1. A. 25 $\frac{1}{2}$ mit Spitzenbesatz u. gestickten Einfägen 2. A. 20 $\frac{1}{2}$; **Herrenhemden** 1. A. 50 $\frac{1}{2}$; **Oberhemden** mit 3fachen Schür-Einfägen 2. A. 75 $\frac{1}{2}$; **Knaben-Oberhemden** 2. A.; **Knabenhemden** von 50 $\frac{1}{2}$ ab; **Mädchenhemden** von 50 $\frac{1}{2}$ ab; **Eringishemden** 25 $\frac{1}{2}$; **Bügel-Jacken** $\frac{1}{2}$, Dgd. 1. A.; **Damen-Beinkleider** 1. A. mit breiten gestickten Einfägen 1. A. 25 $\frac{1}{2}$; **Mädchen-Beinkleider** mit waschbarem Spitzen-Ansatz v. 40 $\frac{1}{2}$ ab; **Damenröcke** mit Säumen 1. A. mit breiten Stückeren 1. A. 75 $\frac{1}{2}$; **Mädchen-Unterwäsche** mit Spitzenbesatz von 60 $\frac{1}{2}$ ab; **Keilige-Jacken** von 1. A. 50 $\frac{1}{2}$ ab; **Schleppröcke** mit breiten gestickten Einfägen 6. A.

Oberhemden nach Maass

Lassen wir in kürzester Frist **ohne Preiserhöhung** anfertigen und garantiren für **guten Sitz**. Unser in **allen Breiten** vollständig assortirtes Lager von **Mull- und Zwirn-Gardinen** empfehlen wir zu **alten billigen Preisen** von **30 Pfg. pro Meter** ab und lassen bei Entnahme von ganzen Stücken **Fabrikpreise** eintreten.

Strumpf-Waaren:

Weisse Patent gestricke Kinderstrümpfe, No. 1 pro Paar 20 $\frac{1}{2}$, jede höhere No. um 5 $\frac{1}{2}$ steigend.
Bunte Patent gestricke Kinderstrümpfe, von 25 $\frac{1}{2}$ beginnend.
Weisse gewebte Damenstrümpfe, Paar v. 30 $\frac{1}{2}$ ab.
Gestricke weisse und Ringel-Damenstrümpfe 75 $\frac{1}{2}$ ab.
Gestricke Vicogne-Damenstrümpfe 75 $\frac{1}{2}$ ab.
Gestricke Vicogne-Herrensocken 60 $\frac{1}{2}$ ab.
Gewebte Ringel-Herrensocken von 25 $\frac{1}{2}$ ab.

Bei Entnahme von $\frac{1}{2}$ Dgd. treten Dugendpreise ein.

Bettzeuge und Federleinen.

Wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel und um schnell damit zu räumen, haben wir **sämmtliche Qualitäten bedeutend** im Preise ermäßigt.

Decken.

Reich mit Seide gestricke Tuch-Tischdecken 2. A. 25 $\frac{1}{2}$.
Rothe Cachemir-Tischdecken, reine Wolle, 2. A.
Rips-Tischdecken in den neuesten Dessins, reine Wolle, 5. A. 50 $\frac{1}{2}$.
Leinene Damast-Tischdecken 1. A. 75 $\frac{1}{2}$.
Grösste weisse Waffel-Bettdecken mit langen Franzen 2. A.
Häkeldecken in allen nur denkbaren Größen von 25 $\frac{1}{2}$ ab.
Waschbare engl. Tülldecken von 20 $\frac{1}{2}$ ab.
5/4 Häkelstoff in verschiedenen, schönen Mustern, pro Meter 60 $\frac{1}{2}$.
Tischtücher, Servietten, Handtücher etc. zu **bedeutend ermäßigten Preisen**.
Breite Schweizer Stickereien.

Anzüge und Einzüge in 200 verschiedenen Mustern, pro Meter 30 $\frac{1}{2}$.
Unser Lager in **sämmtlichen Weiss-Waaren** auf's Beste assortirt, halten wir zu **billigsten Preisen** bestens empfohlen.
Schwarze Cachemir-Fichus von 2. A. ab.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft

11. Große Ulrichsstraße 11.

Aufträge nach ausserhalb werden sofort und bestens effectuirt.
Ausverkauf von Schuhwaaren.
Meine großen Vorräthe zu vermindern, will ich eine größere Partie selbstgefertigte Schuhwaaren von allen Sorten und Größen zu sehr billigen Preisen abgeben.
Löbejün. A. Transchell sen.

Sonnabend den 3. April
habe wieder eine Auswahl **der besten Ardenner Pferde.**
Sangerhausen. Wilh. Stock.

Neue Sopha, ovale Tisch, 2 gr. Bäckelofen verkauft billig
Schmeil, Weidenplan 8. Eine neuankommende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Klein-Braschwitz 21.

Station Meandorf Hannover-Altenbeken. **Königl. Bad Nonndorf**, Station Haste Hannover, Staatsbahn.
am Deistergebirge, in der preuss. Grafschaft Schaumburg, nahe Hannover, altherberühmtes Schwefel- und Sool-Bad.
Schwefel-Trinkbrunnen: Schwefel-, Sool-, Schlamm-, Dampf-, Bouche-Bäder, Inhalations-Salons. Moleken. Electricität. — Gegen Gicht, Rheumatisma, manche Lähmungen, Knochenleiden, Neuralgien, Blutvergiftungen, Metallvergiftungen, chron. Hautkrankheiten, chron. Catarrhe, Hämorrhoiden, Scrophulosa, Frauenleiden. — Aerztliche Auskunft: Königl. Brunnensärszte Herren Sanitätsrath Dr. Neussel, Stabsarzt Dr. Ewe, Dr. Varenhorst. Saison: 13. Mai bis 15. September.
Königl. Preuss. Brunnendirection.

In Folge Verpachtung und neuer Einrichtungen meiner Localitäten werden dieselben auf kurze Zeit geschlossen. Für das mir bis heute bewesene Wohlwollen sage einem hochgeehrten Publikum meinen besten Dank.
Halle a/S., den 1. April 1880.
C. Schwarz.

Nur Prof. Dr. Sampson's Aechte **Coca** Präparate
die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** enthaltend, (Behrührung über ihre Anwendung gegen Brust- u. Lungenleiden (Pillen Nr. I), Unterleibsleiden (Pillen Nr. II) und Nervösen aller Art, Schwächen etc. (Pillen Nr. III) franco und gratis stets vorrätig: **Mainz**, Mohren-Apotheke. **Halle a/S.**, St. Dr. Jäger, Apoth. **Leipzig**: E. H. Pauleke, Engel-Apoth. **Berlin**: L. Biele, Baum-Apotheke, Blumenstr. 78. **Frankenhäuser**: W. Münchhoff, Stadt-Apoth.

Für unser Cigarren-Fabrikations-verbunden mit Detail-Geschäft suchen wir einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung unter günstigen Bedingungen. — **Not und Logis** im Hause.
Kurtzke & Hasse.

Ein lukratives **Colonialwaarengeschäft en gros** mit Nebenbränden ist unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbeten durch die Herren **Haucke & Schauf**, hier.

Eine mutterl. Pastorentochter, 19 Jahre alt, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, am liebsten wieder in einem Pfarrhause, wo sie sich in der Küche vervollkommen hat. Näheres sub P. F. G. durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

„Atta Troll“ engl. Vollblt. Fuchswal. v. Abz. 1869 b., eingeritten und hochleg. 93. Grabs 1876 vom „Negret“, steht 3. Best. auf dem Amt **Leimbach** v. Stat. Mansfeld.

Sonnabend stehen große u. kleine thüringer Landweine (gelbend. Rasse) zum Verkauf im Gasthof zum gold. Hühn in Salze. **Buch & Rolle**

Announce.
Ein noch gut erhaltener **Hötelwagen** wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Hundert Stück pflanzbare, verzedelte Apfelbäume, 30 Stück Pfirschenbäume, einige Stück Kirche u. Birnclauden-Bäume, sowie mehrere Hundert 10 $\frac{1}{2}$ Bapsiprin, à Spentroler voll 10 $\frac{1}{2}$, verkauft der Gutsbesitzer **G. Oehring** in Volleben.
Eine fast neue **Vadenerüstung** mit Rükfwand, 70 Schubkasten und Fächer, sowie ein **Daarenerkrant** mit Glasfäden sind für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Albin Hentze**, Schmeerstraße 39.

Stellegeuch.
Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in Büchsenmacherschaften thätig war und der übringshalber keine Stelle aufgeben möchte, sucht gefällig auf gute Zeugnisse, zum 15. April event. 1. Mai Stellung. Offerten unter H. 536 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

von haltbarsten Stoffen mit farbigen Streifen in größter Ausw. **Allgem. Deutsches Consum-Geschäft**, wohnt von 1. A. 25 $\frac{1}{2}$ ab. **große Ulrichsstraße 11.**

Nächsten Sonnabend den 3. April er. Vormittag 11 Uhr sollen im **C. Jursch'schen** Gasthose die der **Gemeinde Schlettau** gehörigen **Gemeindebewiesen** und Ackerland unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend **auf 6 Jahre** verpachtet werden.
Schlettau b/8 b/6 jün., den 31. März 1880.
Die Ortsbehörde.

Die am 5. v. Mts. ausgelassenen **Anleihegeldscheine**
No. 1, 4 und 25 a 1000 $\frac{1}{2}$, No. 14, 17, 19, 20, 31, 42, 68, 82, 88 und 98 a 500 $\frac{1}{2}$, werden zur Rückzahlung am 1. Juli b. 3. gefündigt.
P/8, den 30. März 1880.
Der Vorstand der Bergbaugesellschaft Carl Moritz. A. Zierwogel. C. Meenicke.

Küchenausbatteren resp. perfekte Köchin mit guten langjähr. Zeugnissen fünf halbmöblirt.
Frau von **Winnhanjen**, geb. Gräfin v. d. **Schänburg**.
Herrn offerirt bei Zutritt.
Bestellungen zum **Gardinestecken** nimmt entgegen **Langestraße 29, II. I.**
Meine Wohnung befindet sich jetzt **Werberstraße 9a.**
Joseph Frank.

Eine herrschaftliche, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtete **Parterre-Wohnung**, mit 6 heizbaren Zimmern nebst dazu gehörigen **Wirthschaftsraum**, ist p. 1. **Juli a. e.** zu vermieten **Werberstraße 9a.**

Die **Hut-Fabrik** von **August Berger** empfiehlt ihre **Strohhut-Wäsche** erzebenst.

Klavier- u. Gesang-Unterricht erteilen **Helene** und **Adelheid Hoppe**, Glöcher-Strasse Nr. 3. II.

Berlora wurde auf dem Wege von **Gröbers** bis **Stietich** ein **Sinterzug** von einem **Gesähr**, der erhebliche Fährer wird gegeben, selbige gegen gute Belohnung im **Gasthaus zu Queis** abzugeben.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Herrn Ober-Inspector **Julius Grunow** in **Zeitz** zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an.
Holsteitz, im März 1880.
E. Krug und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: **Helene Krug** **Julius Grunow.**
Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich: **Adelheid Dörner** **Germann Kupla.**
Berlin. **S. Heubitz.**

Töcht. Maschinenschlosser finden dauernde Beschäftigung in der **Maschinenfabrik Halle a/S.** **A. L. G. Dehne.**

Robert Braunes, Leipzig — Markt 17.
Annoucen-Bureau.
Original-Preise berechnet. Rabatt nicht gewährt.

Todes-Anzeige.
Beripäet.
Am 27. März Morgens 5 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief ruhig und sanft unser lieber Bruder und Onkel, der Cantor **em. Friedrich Günther** im 90. Lebensjahre.
Um stillen Beileid bitten die trauernden Sinterbiedernden. **Giebichsheim** und **Bjcherden**, den 1. April 1880.

Öffentliche Vorladung!

- Die unbenannten Erben, deren Erben oder nächste Verwandte von:
1. dem am 2. März 1877 zu Wittenberg geboren und am 18. Juni 1877 zu Giebichenstein verstorbenen **Anna Huda Beyer**, unverehelichte Tochter der am 13. März 1877 verstorbenen **Sidonie Louise Beyer**, deren Nachlass 111 Mark 38 Pf. beträgt;
 2. des am 7. Januar 1856 zu Götting geboren, am 4. October 1875 zu Gens verstorbenen Schlosserzweigen **Guard Reinhard Lenc**, unverehelichte Sohn der ebenfalls verstorbenen unverehelichten **Wilhelmine Lenc** aus Götting, dessen Nachlass 700 Mark beträgt;
 3. des am 16. October 1877 zu Halle a/S. verstorbenen Buchbinder **Friedrich Ferdinand Hartmann**, dessen Nachlass 135 Mark 55 Pf. beträgt;
 4. des durch rechtskräftiges Erkenntnis hiesigen Königl. Kreisgerichts vom 20. Mai 1876 für tot erklärten Seimwebers **Johann Friedrich Köhler** aus Bönitz, dessen Nachlass 24 Mark 56 Pf. beträgt;
 5. der am 6. Juni 1878 geboren und am 11. November desselben Jahres verstorbenen **Ida Weister**, außereheliche Tochter der ebenfalls außerehelich geborenen, vorherverstorbenen **Wilhelmine Weister** aus Prititz, deren Nachlass 400 Mark 50 Pf. beträgt,

werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Erbanprüche an den Nachlass der Vorgenannten bei uns spätestens in dem auf

den 5. Juli 1880 Vormittags 9 Uhr

vor der Civilkammer des Königl. Landgerichts hier Zimmer Nr. 36 im Hintergebäude anberaumen Termine anzuweisen, widrigenfalls, wenn sich kein Erbe meldet, der Nachlass als ein herrenloses Gut dem Fiskus anheimzufallen und vererbt werden wird.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In diesen Tagen werden den Hauseckern beifuss Verichtigung des städtischen Miethsteuer-Katasters wieder Formulare zur Eintragung der mit dem 1. April d. J. (II. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Miethveränderungen zugehen.

Außer dem in Markt zu verzeichnenden Miethsine ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten zu zahlen, zu liefern oder zu leisten hat, also auch übernommene Steuern etc. Der Werth der nicht in haarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesesfalls durch Abschätzung festgestellt.

Die ausgefüllten Formulare sind bis zum 6. April zur Abholung bereit zu halten.

Erfolgt letztere nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholtten Formulare bei unserm Miethsteuer-Büreau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, unverzüglich abzugeben.

Halle a/S., den 17. März 1880.

Der Magistrat.
gez. vom Bagen.

P. P.

Mit heutigem Tage verlegen wir unser **Comptoir** von Bucherer-Strasse 32 nach **Dorotheen-Strasse Nr. 11** (Ecke der Augusta- und Dorotheen-Strasse, i. d. Nähe des Bahnhofs).

Halle a/S., am 2. April 1880.

Grube Robert zu Wansleben b. Teutschenthal
(vormals
Gebr. Brandt, Halle a/S.)
J. A. W. Mühlberg.

Stadtgymnasium.

Der Sommerkursus des **Stadtgymnasiums** beginnt am **Donnerstag, 8. April**, mit der Prüfung der neu angemeldeten Schüler von 9 Uhr an. Anfang des Unterrichts Freitag um 9 Uhr. Die für die **Vorschule** angemeldeten Knaben bitte ich, mir am **Freitag, 9. April**, um 10 Uhr zu erscheinen.
Nasemann.

Schulfache.

Das Sommerhalbjahr der **höheren Mädchenschule** in den Brandischen Stiftungen beginnt **Montag (5. April)** und zwar für die beiden untersten Klassen um 8 Uhr, für alle übrigen Klassen um 7 Uhr.
Dammann.

Das Königl. Preuss. Brunnen-Comptoir zu Niederselters

bringt zur Kenntniss, dass das als Tischgetränk rühmlichst bekannte **Selterswasser (Niederselterswasser)** sowie die **Fachinger, Emser- (Kränchen-, Kessel- und Kaiserbrunnen), Schwalbacher- (Stahl-, Wein- und Paulinenbrunnen), Weibacher- (Schwefel- und Natronlithionquelle) und Gellnauer-Wasser**, sämmtlich aus den fischalischen Quellen daselbst in Krügen und Flaschen gefüllt werden, wie die Natur sie liefert, als durcheaus

natürliche Mineralwasser.

Dieselben haben nichts gemein mit der Klasse künstlich aufgebesserten Quellen-Produkten von der Klasse Apollinarisbrunnen, welche, obwohl durch verschiedene chemische Manipulationen verändert, dennoch als natürliche Mineralwasser empfohlen werden. Ihr hoher medicinischer Werth wird noch erhöht durch die constante, ungemein günstige Zusammensetzung der seit Jahrhunderten berühmten fischalischen Quellen.

Die Wasser werden mit grösster Sorgfalt unter Regierungs-Controle als Naturprodukt gefüllt, sind daher weder von der Kunst abhängig noch Irrthum unterworfen.

Sämmtliche obengenannte **natürliche Mineralwasser**, sowie die **ächten fischalischen Emser-Pastillen und Emser Quellensalze** sind stets vorrätig in allen bekannten Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Saat-Kartoffel-Verkauf.

Nachstehende Kartoffelarten werden hier und auf Rittergut **St.-Grositz** angebote und empfehle solche zur Saat.

1. **Zwiebelkartoffel**, sächsische, weissfleischige, bekante und auf kräftigem Boden bewährte Sorte, ebenso wie
 2. **Sächsische gelbfleischige Zwiebelkartoffel**, die nicht ganz so fürze reich ist wie ihre Verwandte, auf leichtem Boden aber sicher gedeiht.
 3. **Frankfurter Nothe**,
 4. **Rio frio** von Odel und
 5. **Daber'sche**, alle drei blaugroße Kartoffeln mit weißem Fleische, gern zum Export gefahrt.
 6. **Härtenerwader**, stärke- und ertragreiche Exportkartoffel für sandige Böden.
 7. **Wilde Nothe**, nicht der Säule unterliegende Kartoffel für schwerere Bodenflächen.
 8. **Reinartkartoffel**, bekante frühe Speise- auch Brennartkartoffel.
 9. **Altentirger** (Altekärke), aus England stammend, die beste Gebrauchskartoffel auf leichtem Boden.
 10. **Lauchsen-Kartoffel**, aus Baiern, widersteht der Krankheit und bezieht auch in diesem Jahre das Kraut bis zur Ernte grün; Brennartkartoffel.
 11. **Dalmahoy**, weisse Knollen, sehr lohnend und widerstandsfähig, volles, dichtes Kraut, bis zur Ernte grün, gab zur Hühererzeit, wo die übrigen Kartoffelstengel mehr oder weniger abgetorben waren, die beste Deckung; verlangt besseren Boden.
 12. **Königin der Frühen**, giebt zeitig große Knollen und gedeiht auf geringen Bodenflächen, hat schwaches Kraut, das sehr früh abtirtet frühe Brennartkartoffel.
 13. **Nothe Amerikaner** (zeitige), wenig stärkereiche Kartoffel, auf Sandboden wachsend; als Brennartkartoffel bei Beginn der Campagne zu verwenden.
 14. **Frühe Blaue**, verlangt guten Boden.
 15. **Peerless**, frühe Kartoffel auf dem Sande mit schwanenhen Erträgen.
 16. **Blaue Hummelshemer**, spätreifende Speisekartoffel, auf Reimböden gute Ernten bringend.
 17. **Katerin's Victoria**, sehr ertragreiche große Kartoffel, die, obgleich auf leichtem Boden liegend, dennoch in diesem Jahre sporadisch faule Knollen brachte.
 18. **Weflingel**, giebt wenige aber sehr große Knollen, auch auf frischem Boden.
 19. **Juden-Kartoffel**, sehr lohnende Speisekartoffel.
 20. **Große Wiere**, sich bis zum August — also bis zur neuen Ernte — auf haltende Speisekartoffel.
 21. **Grane Verge**, gute Speisekartoffel, aber wenig Ertrag gebend, ebenso wie
 22. **Bohetskartoffel**,
 23. **Schwartz Wiere**,
 24. **Zammenapfen**,
 25. **Wandelskartoffel** und
 26. **Mäuschen**; die letzten fünf Sorten keine Salatkartoffeln.
- Außerdem kann auch kleinere Posten von folgenden neueren Sorten abgeben: **Alpha, Nicopol, Gese, Vippische Noie, Schneider, Viechshäuser, Gorkh Goodrich, Zed, Nielen-Harmon.**
- Die Sorten 1 bis 8 kosten vorläufig 4 \mathcal{M} und 9 bis 25 5 \mathcal{M} 1 Ctr., bei größeren Posten billiger. Lieferung erfolgt an die nächsten Bahnhöfe Bitterfeld, Naumburg und Delitzsch; Emballage zum Selbstkostenpreis. **Neuhaus** bei Delitzsch, im Dec. 1879. **Schirmer.**

Nicht Landwirthinnen, 6-8 J. Alt., **Verwalter, Dorfmeister, Gärtner u. junge Mädchen**, Defonementgeber, welche die Technologie z. erlern. wünschen, such. Stellen in der **Frau Binneweiss, große Märterstraße 18.**

Ein militair. Mann (Swaalob), im Besitze des Einberufungsscheines und guter Mittel, such. als Aufseher in einer Fabrik oder groß. Betriebs-Geschäft Stellung. **Gesf. Off.** und G. S. befr. **Gd. Städtath** in der Exp. d. Bl.

Modistin. Eine selbständige, leistungsfähige **Engarbeiterin**, welche in feinen Arbeiten vorziehen kann, wird gesucht. Offerten werden unter der Nr. A. A. 80. postlagernd Erfurt franco erbeten.

Ein Landwirth, Mitte der dreißiger Jahre, nicht in Militärverhältnissen, verheirathet, ohne Kinder, der sieben Jahre selbständige Buchtung gehabt hat, such. Stellung als **Inspektor**. Offerten unter D. E. 256 werden durch **Gd. Städtath** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Die Gemeinde **Unter-Beizien** hält sich verpflichtet, der **Wagner und Wünderger Feuer-Veränderungs-Gesellschaft** für gewährte Beihilfe von 250 \mathcal{M} zur Beschaffung einer Feuerbrücke auch auf diesem Wege pflichtschuldig ihren wärmsten Dank auszusprechen.

Es fällt sich hierzu um so mehr bedankt, als verhältnismäßig wenige Ortsangehörige dieser Gesellschaft angehören, während die **Magdeburgerische Landes-Feuer-Societät**, welche ebenso viele Mitglieder unserer Gemeinde als Gesellschaftsmitglieder nachweist, eine Gratification von vorn herein zwar in Aussicht gestellt, nach erfolgter Anschaffung der Brücke unsere Betr. Wille jedoch abgewiesen. **Unter-Beizien,** den 24. März 1880. **Der Orts-Vorstand.**

Verkauf eines Restaurations- und Gartengrundstücks.

An einer liebhaften Kreisstraße, Münnung zweier Bahnen, voll veränderungsfähiger ein sehr schönes Grundstück, worin seit mehreren Jahren flote Restauration betrieben ist, sofort zu soliden Preis u. Bedingungen veräußert werden. Das Grundstück bietet viele Räumlichkeiten, hat einen schönen Gesellschaftsarten mit Obst und Weinanlagen, Regalbahnen, kleinen Tanzsaal etc. Näheres auf frankirte Anfragen **bei L. D. 96** ertheilen **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Beabsichtige meine **Bäckerei**, bestehend aus Restauration, **Tanzsaal, Regalbahnen, Billard**, wegen Nichterhaltung zu verkaufen. Preis 7000 \mathcal{M} . Offerten unter **U. R. 949** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

Ein vorzügl. Rittergut

in der preuß. Provinz, unmittelbar an Bahnhöfen, mit 2500 \mathcal{M} Areal, ausgez. Boden (Staps und Weizen), vorzügl. Wiesen u. Teichen u. sehr wertvollen Holzbeständen, sehr gutem Inventar und Gebäudestärke, herrschaftl. Schloss etc., ganz geordnetem Hypotheken-Verhältnissen, ist für 265,000 \mathcal{M} bei 70,000 \mathcal{M} Anzahlung zu verkaufen beauftragt **E. Luckner in Dresden.** Durch E. Nachmann u. zu E. äusserst rentabel, teehn. Unternehmen geg. 1. Hypothek, gute Zinsen und beudet. Divid. ein **Theilnehmer mit 10,000 Thaler** gesucht. Näheres auf gef. Off. unter G. H. d. **Gd. Städtath** in der Exp. d. Bl.

Reise-Saison

empfehle billigt **Reisehandbücher, Führer, Wegweiser v. Bädern, Meyer, Griechen u. A. Reisearten, Specialarten, Reiseliteratur** in großer Auswahl. **Max Koestler, Poststraße.**

Patent-Erwerbungen und Verwertung in allen Staaten

Marken-u. Muster-Schutz durch das internationale Patent-Geschäft von **Richard Lüders**, Patent-Anwalt und Civil-Ingenieur, **Grätz** und **Wien.** Haupt-Büreau: **Grätz**. — Filiale: **Wien IV, Mühlgasse 13.**

Tüchtige Sandformer auf Maschinenguss

finden dauernde Accordarbeit in der Maschinenfabrik u. Eisengießerei **A. L. G. Dehne, Halle a/S.** Die 2. Etage **Leipzigstraße 55** ist zu vermieten und jetzt oder 1. Juni zu beziehen. Auch sind das **Comptoir, Boden- und Niederlagsräume** zu vermieten. **A. Schumann.** Ein Stin kann noch mit gefüllt werden. Zu erf. H. Märterstr. Nr. 4. **Zweite Beilage.**

Im Verlage von E. A. Seemann in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Kunsthistorische Bilderbogen

246 Tafeln in kl. Fol. mit 216 Holzschnitten.

I. Sammlung. Antike Baukunst. Griechische Plastik bis auf Alexander d. Gr. — II. Antike Plastik von Alexander d. Gr. bis auf Constant.; antike Kleinplastik; Aegypt. u. vordarwinische Kunst; Aelchriat. Baukunst und Bildnerlei: Kunst des Islam. — III. Romanischer Baustil; Gothischer Baustil (I. Hälfte). — IV. Gothischer Baustil (2. Hälfte); Mittelalterliche Plastik diesesst der Alpen. — V. u. VI. Architektur und Plastik der Renaissance in Italien, Frankreich, Deutschland, England etc. — VII. u. VIII. Decoration u. Kunstgewerbe bei den orientalischen Völkern, im Mittelalter und in der neueren Zeit bis Ende des 18. Jahrh. — IX. u. X. Malerei des Alterthums, des Mittelalters und der neueren Zeit bis gegen Ende des 18. Jahrh.

Preis des ganzen Werkes 20 \mathcal{M} 50 Pf.; geb. in 2 Bände 27 \mathcal{M} 50 Pf. Das zu diesem Bilderbogen gehörige, 24 Bogen 8 $\frac{1}{2}$ umfassende

Textbuch

bildet einen vollständigen **Leitfaden der Kunstgeschichte** und kostet br. 2 \mathcal{M} 40 Pf.; geb. 3 \mathcal{M} 40 Pf. Die „Kunsthistorischen Bilderbogen“ sind auch in einer französischen Ausgabe u. d. T. **Histoire de l'art en tableaux** zu haben.

Der Cicerone

Eine Anleitung zum Genuss der Kunstwerke Italiens. Von Jacob Burckhardt. Vierte Auflage, unter Mitwirkung des Verfassers und anderer Fachgenossen bearbeitet und mit ausführlichen Registern versehen von **W. Bode**. I. Theil: Antike Kunst. II. Kunst des Mittelalters und der Neuzeit. br. 12 \mathcal{M} 20 Pf.; geb. 14 \mathcal{M} 50 Pf.

Populäre Aesthetik.

Von Dr. Carl Lencke, Prof. am Polytechnicum zu Aachen. Fünfte umgearbeitete Auflage. Mit Illustr. br. 9 \mathcal{M} 50 Pf.; geb. 11 \mathcal{M} .

Geschichte der Malerei

herausgegeben von **Alfr. Woltmann**, fortgeführt von **K. Wörmann**. Erster Band. Die Malerei des Alterthums, bearbeitet von Prof. Dr. **K. Wörmann**. Die Malerei des Mittelalters, bearbeitet von Prof. Dr. **A. Woltmann**. Mit Illustr. gr. Lex.-8. br. 13 \mathcal{M} 50 Pf.; geb. 15 \mathcal{M} 50 Pf. — Zweiter Band. (Renaissance). I.—3. Lieferung. br. 7 \mathcal{M} 50 Pf.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß am heutigen Tage mein **Warenwarengeschäft** von gr. Klausstr. 35 nach gr. Klausstr. 38 verlegt. Halle a/S., d. 1. April 1880. Hochachtungsvoll **H. Klaus.**

Land- und Stadtwirthschafterinnen u. Kochmännlein werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Niedinger, H. Schlam 3.** I. junges Mädchen wünscht die Landwirthschaft zu erlernen. Näheres durch **Pauline Niedinger, H. Schlam 3.** Die I. **Bermaterstelle** auf Rittergut **Neuhaus** ist besetzt.

Schauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Petersburg, 1. April. Der „Regierungsvorstand“ veröffentlicht ein Bulletin über die Lage vom 2. bis 30. März, nach welchem die Verschlimmerung im Gesundheitszustand der Kaiserin fort dauert, die schwersten Anfälle bildete Herzlähmung; zu den früheren Krankheits-symptomen trat Schlaflosigkeit hinzu, die Kräfte nehmen ab.

Prag, 31. März. Das Erziehungsgesetz des Kaiserthums in Böhmen ist in Wien durch den Reichsrath genehmigt worden. Der Kaiser hat dem Reichsrath die Billigung des Gesetzes befohlen. Das Gesetz enthält die Bestimmungen über die Einleitung der böhmisches Erziehungsgesetz-Industrie erwachte. — Das Prager Jesuiten-Collegium bereitet die Aufnahme französischer Schüler vor. Der katholisch-politische Verein und die Michaels-Bruderschaft in Böhmen stellen auf das Programm der nächsten Generalversammlung den Antrag auf Wiederherstellung des confessionellen Charakters der Schule.

Konstantinopel, 30. März. Der neuernannte Geschäftsrath von Wella, Abdul Matleb Efendi hat vom Sultan den Invektiv-Ferman erhalten und bezieht sich auf einen Special-Dampfer nach Djeddah. Die Unruhen in Geddisa veranlassen den Kriegsminister, weitere zwei Bataillone Infanterie mit dem Dampfer „Abel“ nach Djeddah zu senden. — Der deutsche Botschafter Graf Sagfelf ist nach Berlin gereist. — Die Heilung Syriens in drei Wochten veranlassen Mitsch Baksha zur Demission. Man glaubt, daß auch Mustafa Pascha, der Gouverneur von Syonien, seine Entlassung nehmen werde.

London, 31. März. Der nächste Schlag gegen die liberalen Wahllegationen ist schon gefallen; es ist ein Schreiben des Earl Grey, eines prominenten Whigs, dessen Vater die Reformbill durchbrachte. Der Earl Grey erklärt, daß ein Wechsel der Regierung durch die jetzige Wahl und Gladstones Führerschaft in einem neuen Kabinete wäre ein Unglück für England.

Wien, 31. März. Der Papst empfiehlt den irischen Katholiken Abstimmung während der Wahlen, warnt vor Vermischung religiöser und politischer Fragen.
— 1. April. Bei den gestrigen Parlamentswahlen wurden im Ganzen 90 liberale Kandidaten, darunter Goshen und Bright, und 61 konservativ Kandidaten, darunter der General-Richter Giffard in Ainston, gewählt. Die Liberalen haben bisher 16 Sitze gewonnen. In Hadney, Westminster und Birmingham wurden die bisherigen Vertreter wiedergewählt.

New-York, 31. März. Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die Veranstellung einer internationalen Ausstellung in New-York im Jahre 1883 angenommen.

Deutsches Reich.
Berlin, den 31. März.

Dem Vernehmen hiesiger Zeitungen nach wird der Kaiser am Freitag, 16. April, in Wiesbaden eintreffen und dort einige Wochen, ähnlich wie im vorigen Jahre, zu seiner Erholung verweilen. Es handelt sich dabei nicht um eine besondere Reise, sondern nur um eine Witterungsänderung nach dem nach mancherlei Mittheilungen hin für den greisen Monarchen anstrengenden Winter.

Der Hof des Abgeordnetenhauses erhält, wie hiesige Blätter berichten, noch in diesem Frühling eine eiserne Zugbrücke über den grünen Graben, die sich gewöhnlich aufgeschoben ist, im Falle von Feuersgefahr aber nach dem Hofe der Gewerkschaft in der Niederwallstraße hinuntergelassen werden kann. Wie jetzt hat das Abgeordnetenhau zwei Ausgänge, die Hauptthüre und die sogenannte Ministerthüre. Im Falle von Feuersgefahr kann aber wegen der wintlichen Bauart und der ungenügenden Einrichtung der jetzigen Zugbrücke trotz der besten Feuerwehre ein furchtbarer Brandschaden entstehen. Die Zugbrücke ermöglicht namentlich die eventuelle Rettung der Registratur und Bibliothek.

Der Justizminister hat die Vorschriften über die Vorbereitungen zum höheren Justizdienste in einigen

Punkten abgeändert. Die Beschäftigungszeit der Referendare bei einem Landgerichte einschließlich der Staatsanwaltschaft wird auf den Zeitraum von mindestens fünfzehn Monaten vergrößert. Die Beschäftigung bei der Staatsanwaltschaft muß mindestens eine Dauer von sechs Monaten umfassen. Ob und in wie weit während eines Theiles dieser Zeit eine gleichzeitige Beschäftigung bei dem Landgerichte stattfinden kann, bleibt dem gemeinschaftlichen Ermessen des Präsidenten des Landgerichts und des ersten Staatsanwalts vorbehalten. Bei den Oberlandesgerichten ist der Referendar mindestens sechs Monate zu beschäftigen. Der Minister hat ferner angeordnet, daß die Referendare während des Vorbereitungsdienstes einem oder mehreren Richtern zu überwiesen sind, welche die Ausbildung vorlassen im praktischen Dienste, insbesondere auch bei der schriftlichen Bearbeitung der ihnen zu übertragenden Geschäfte zu leiten und zu fördern haben. Der Ausbildung der Referendare in schriftlichen Arbeiten soll die möglichste Sorgfalt zugewendet werden und soll in diesem Zwecke bei der verminderten Benutzung der Schriftsteller in der Prosessie die anderen bei den Gerichten und bei den Staatsanwaltschaften vorkommenden Geschäfte zur Schulung der Referendare in schriftlichen Ausarbeitungen mehr, als bisher geschehen, nutzbar gemacht werden. Es sollen die Referendare ferner in ausgedehntem Umfange zur Wahrnehmung der Berichtigungen eines Gerichtsschreibers in den öffentlichen Verhandlungen herangezogen werden. Die Referendare haben deshalb sechs der von ihnen angefertigten schriftlichen Arbeiten auszuwählen und zu den Diensten einzurichten. Jeder Arbeit ist eine Kautionsbescheinigung beizufügen, welche die persönliche Verwendbarkeit bezeugt und dabei insbesondere zu bemerken, ob die thatsächlichen Verhältnisse richtig und vollständig angegeben sind.

Von den Kirchengesetzen, welche von der ersten ordentlichen General Synode der evangelischen Landeskirche genehmigt sind, wird der „N. Br. 3.“ zufolge, das Gesetz, betreffend die Rückgabe der emeritirten Geistlichen, das erste sein, welches zur Publikation gelangt. Wie es heißt, wird dasselbe zugleich mit dem dazu gehörigen Staatsgesetz in der nächsten Nummer des „Kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblattes“ veröffentlicht werden.

An diesem Donnerstag vollendet Fürst Bismarck sein fünfzigjähriges Lebensjahr. Der Reichskanzler hat dem Datum des ersten April eine historische Bedeutung gegeben. Seit mehr als einem Decennium ist dieser Monatsanfang weit über die Grenzen unseres Reiches hinaus zu einem Gedenktag nur der großen Thaten und unerwäglichen Verdienste geworden, welche der Fürst sich um die Wiedereinführung dieses Reiches, seine Beilegung und seine unerlöste Festigung erworben. Das vergangene Jahr verzeichnet in der Zurückführung des Verhältnisses zu Rußland, das in seiner Neuordnung jetzt die ausdrückliche Anerkennung Kaiser Alexanders gefunden hat, einen Erfolg, wie er sonst nur einen gewöhnlichen Feldzug zu begleiten pflegt. Wessen Herz an dem großen Werke des Reichskanzlers hängt, der verzigt an diesem Tage der Gegenwart politischer Auffassungen, welche sich hier und da zwischen ihm und dem weitläufigen Staatsmanne geltend gemacht haben; sich über die Sinne der Partei erhebend, blickt er demieher auf eine Reihe von Großthaten, deren Durchbringung und Vollbringung der Initiative Fürst Bismarcks zu danken ist. Die Schatten, die alle menschlichen Thaten mit dem Verfließen des Größlichen wie des Mindesten untrennbar verbunden sind, weichen zurück vor der Leuchtkraft dieser Thaten.

Der König von Bayern hat mittelst eines sehr gnädigen Handschreibens dem General der Infanterie, Freiherrn von d. L., welcher heute im 25jährigen Generaljubiläum feiert, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird an Stelle des kommandirenden Generals des 11. Armeekorps, v. Döfe, dessen wiederholtes Abschiedsgesuch dieses Mal die kaiserliche Genehmigung erhalten wird, der Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division und General-Adjutant des Kaisers, Graf Brandenburg, ernannt werden. Früher war davon die Rede, daß der Kommandeur der 10. Division in Posen, General-Rientzen v. Sandrart, das General-Kommando des 11. Korps

erhalten werde. Es heißt, daß General v. Döfe seinen Wohnsitz künftig in Altenburg nehmen werde.

Es ist bereits mitgetheilt, daß man sich in Regierungskreisen der Annahme hingibt, es werde im Plenum des Bundesrathes die von den Ausschüssen verwohne Urtagsstimmere weiter hergeleitet werden. Diese Annahme stützt sich darauf, daß eine Anzahl kleinräthiger Beamtenkreise bereits dahin informiert worden sein soll, der Vorlage zuzustimmen. Selbst wenn dies von Erfolg sein könnte, wird man im Reichstage, wo man ohnehin wenig Sympathie für die gesammte Vorlage der Reichstempelabgaben hat, von dieser kaum mehr annehmen mögen, als die Besetzung.

Baderborn erhält vom 1. April ab ein liberales Blatt, welches durch die Diferentialität freireligiöser Bürger dieser Stadt ins Leben gerufen wurde. Das Programm der „Baderborner Zeitung“ verpflichtet, sich der Partei des gemäßigten Liberalismus anzuschließen, dabei aber in allen kirchenpolitischen Fragen für die Vorherrschaft des Staates einzustehen.

Deutsche Realschulmänner-Versammlung.

Die Verhandlungen der Realschulmänner-Versammlung, die sich aus internen Fragen bezogen, ist folgendes hervorzuheben: Seit dem Jahre 1874 bezieht eine Konvention, wonach den Abiturienten außerprobirende deutscher Gymnasien so ipso das Recht des Studiums an Universitäten in Preußen verliehen wird, die Abiturienten bezieht eine ähnliche Konvention nicht und die Veranlassung bezieht sich auf Antrag des Herrn Dr. Steinbarth (Zülzburg) folgende Resolution: „Die Veranlassung, daß es für dringend wünschenswerth, daß für ganz Deutsche Reich eine Konvention betr. die Erhaltung der Abiturienten-rechte der Realschulen in Ordnung beim Realschulmännern, wie sie seit 1874 für die Zeugnisse der deutschen Gymnasien bezieht, geschlossen werde.“

Direktor Dr. Schaubert (Grefeld) referirte hierauf über die Überführung der Realschulen in Ordnung, welche begründete folgende Stellen: 1) Den Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Überführung der Studienabgabe für das Katechismus erlöset werden sollte. — Direktor Dr. Steinbarth (Zülzburg) wünscht eine Ergründung der Ursachen durch folgende Stellen: 1) Der Vorwurf der Überführung in einzelnen Fällen kann eine höhere Schule ganz abweisen. 2) Schüler von zu geringer Begabung werden selbst normale Dilettanten als Überführung empfunden. 3) Schüler, deren Energie und Interesse durch ungewohnten Umgebung abnimmt, sind nicht zu Überführung geeignet. 4) Schüler, deren Begabung in abweichender Weise, als die der Realschule, sich äußert, sind nicht zu Überführung geeignet. 5) Eine Überführung läßt sich durch die richtige Zusammenkunft aller Kräfte des Lehrkörpers zum großen Theile vermeiden (Arbeitspläne). 7) Eine geistige wissenschaftliche und methodische Vorbereitung für das höhere Studium wird zur Vorbereitung vorhandener Abiturienten am besten betrogen (Seminarium für höhere Schulen). 8) Eine unrichtige Beurteilung der Abiturienten-Berichtungsbelegens wird durch vollständige Arbeitsanbahnung namentlich in Prima bewahren. — Krümmen (Braunschweig) glaubt, daß man die Frage der Überführung nicht so lösen könne, wie die Direktorenkonferenz für die Gymnasien gelöst hat, nämlich durch Abgrenzung der Realschul-Arbeitszeit, welche der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen erfordert, ist aber der Ansicht, daß dieser Gegenstand im Verein mit der Frage der Über

Parlamentarisches.

Am 28. März in Dresden ist im Kreis Saale der Bürgermeister Friedrich Ditt, welcher am 1866-70 den Wahlkreis Kothaus-Premerberg-Kolau im Abgeordnetenhaus vertrat. Er gehörte der konserverb. Partei an.

— In Weimar bei Buchum ist im 76. Lebensjahre der Rittergutsbesitzer v. Bernsdorf, genannt H. v. Bernsdorf, gestorben. Derselbe hat 1867-73 den Wahlkreis Buchum-Dornum im Abgeordnetenhaus vertreten, wo er der Fraktion der Fortschrittspartei angehörte.

Am 28. März ist der ehemalige (1859-55 und 1859-67) Landtagsabgeordnete v. H. auf Haged (Kreis Köfeln) gestorben. Derselbe erregte sich als Landwirt in politischen Kreisen eines großen Rufes; er hatte längere Zeit im Auslande gelebt und namentlich in Frankreich mit vielen politischen Persönlichkeiten Beziehungen unterhalten. Unter Napoleon III. wurde er in die politische Exilstadt zu Gisors in Frankreich in der politischen Exilstadt geführt zu machen. Der Verlorene gehörte zu den Vertretern der strengsten katholischen Richtung innerhalb des Vorkommens.

Ausland.

Frankreich.

Der Präsident der Republik, Jules Grévy, hat die ihm mit dem Justizminister Jules Cazot und dem Minister des Innern und der Güter d. Rep. eingereichten Bericht unterbreiteten Dekrete noch am gleichen Tage unterzeichnet. Das Dekret betreffend die Gesellschaften...

Art. 1. Eine Zeit von drei Monaten, vom Datum des gegenwärtigen Dekretes ab, wird der nicht autorisierten Aggregation oder Association genannt sein zu ihrer Auflösung, (im Eingang des Dekretes) in Auge gefasst werden und zur Rücknahme der Anträge, welche sie auf dem Gebiete der Moralität unterbreiten, verpflichtet sein wird für die nächsten, in welchen durch die Association der Jugend ein literarischer (in Sprache oder in Schrift) oder ein wissenschaftlicher Unterricht erteilt wird, bis zum 31. August 1880 verläuft. Art. 2. Der Minister des Innern und der Güter und der Erziehungsminister, Minister der Justiz, werden jeder so weit befugt sein, wie dem Inhalt des gegenwärtigen Dekretes beauftragt, welches in dem Bulletin des Lois und in das „Journal Officiel“ eingezeichnet werden wird. Gegeben zu Paris, den 29. März 1880. Jules Grévy. (Folgt die Gegenzeichnung durch die genannten Minister.)

Die Bewegung der kirchlichen Genossenschaften in Frankreich erstreckt sich auf die 3. 1878 hatgehabten, allerdings anerkanntermaßen unvollständigen Aufnahme. Danach gab es damals an Mitgliedern der bestehenden Orden, Congregationen und kirchlichen Vereine 159040 Kapelle, darunter in besitzenden kirchlichen Vereinen 7444 Männer und 14003 Frauen. Die Gemeinschaft der christlichen Schulbrüder war von 6398 Mitgliedern i. J. 1861 auf 9818 i. J. 1878 gewachsen. Man muß dabei im Auge behalten, daß die meisten dieser „Brüder von der christlichen Liebe“ und damit der meisten unvertrauten Schulen eben die Jesuiten sind. Nach einer neuen Quelle hatten die Jesuiten schon 1875 in Frankreich allein 1009 Unterrichtsanstalten und 326000 Scholaren, darunter 31980 Erwachsene, in ihren Händen. In Paris besuchten von 159000 Schülern nicht weniger als 66000 Ordensschüler. Unter 12579 Mittelschulen in Frankreich gab es nur 324 staatliche Institute, 278 mit 34000 Schülern befanden sich in den Händen der Geistlichen. Ueber die kleinen Seminare sind die Priester fast vollständig Meister; die großen — Priesterseminare — sind zu zwei Dritteln in den Händen von Ordensgeistlichen. Ueberall zeigt sich die Herrschaft des Episcopats und des Unschickbarkeitsdogmas.

Rußland.

In Petersburg ist endlich die schon so lange angelegte neue Regierungs-Zeitung unter dem Titel „Wozeg Das Ufer“ erschienen. Der Herausgeber ist der historische Juristische Professor der Universität Dnestra, Witowski, und die Regierung soll dem Blatte eine Unterstützung von 100000 Rubel angewandt haben. Ansehen haben die Minister, die sich für das Blatt interessieren, an Bedeutung eingebüßt, da inzwischen Graf Vorotow-Melitoff zum Dictator ernannt ist. Ob es auch das letztere Organ sein wird, muß sich zeigen. Das Blatt tritt mit einem sehr vorläufigen Programm auf, aus dem sich ein partei politische Haltung noch kein Schluß ziehen läßt.

Ueber den Verzug der revolutionären Partei bringt das neue Regierungsblatt „Wozeg“ eine lange Abhandlung, worin in dessen mit Ausnahme der Belege durch Zahlen in Bezug auf die Zusammenlegung der revolutionären Gesellschaft nicht bemerkenswerth vorkommt. Nach „Wozeg“ befinden die bis jetzt ergründeten Revolutionäre zu 80 Prozent aus Gelehrten, Dichtern, Künstlern und Gelehrten. Davon waren die Mächtigsten mit 26, die Gelehrten mit 19, die Ehrenbürger mit 3 und die Offiziere mit 1, 6% vertreten. Den Rest bildeten Juden und gebildete Kaufleute. 80 pCt. aller Revolutionäre waren gebildet, 20 pCt. auf der niedrigeren Bildungsstufe. 14 pCt. auf der geologischen Stufe, eben so viel auf der historischen Akademie, auf der Petersburger ferner 11, auf der Nisnischen 6, auf der Moskauer gleichfalls 6. Nur 20 pCt. der Propagandisten waren mittlere oder gar keine Schulbildung besitzend, daß die Partei, die nicht mittelt, wie viel Prozent die revolutionären Studenten und Gymnasialen auf Partei der Sozialisten gestellt haben; ob es viel weniger als 100 pCt. sind? So v. d. vermittelten weiblichen Mitglieder der Partei waren 39 pCt. Schülerinnen der höheren Mädchenanstalten, 25 pCt. Schülerinnen der gewöhnlichen Schule, 17 pCt. in den Schulen. Der Prozentsatz der betheiligten und teilgenommenen Schülerinnen anderer Anstalten beläuft sich auf nur 19. Man sieht, wäuram dortsolche die höhere weibliche Bildung hinausschreit.

Im russischen Marine-Ministerium geht man damit um, Schiffsjungen-Institute für die kaiserliche Marine zu gründen. — „Daily News“ erzählt aus Petersburg, General Kopoffine wird nicht Chef des Stabes der Expedition Stebelesch, sondern geht direct nach Sachkent und von dort nach Kurlia.

1793 für fünf Milliarden Papiergeld. Dabei hatten diese Affignats Zwangsanzug und vom seitens des Convents Jeder mit dem Tode bedroht, der sie nicht zum vollen Nennwerth anzunehmen wollte. Trotzdem galten sie, als Notbesitzer fürzte, nur den letzten Theil; 1795 waren acht Milliarden Franken in Papier in Circulation; in darauf folgenden Jahre nicht weniger als fünf und vierzig Milliarden. Barres Geld, namentlich Gold, war fast völlig verschwunden: theils verstreut, theils im Auslande und vom Auslande innegehalten. Mit Erlaunen hört man, wie Benjamin Constant für eine einzigen Couventeur fünfzehn Tausend Franken in Affignaten eingewechselt; das Hund Tausend kostete damals in Paris sechsundert Franken; eine der damaligen haute volée angehörige Dame ließ sich für Douze mit Affignaten im Werthe von zwei Millionen Franken tauschen.

Bericht man sich einermägen in diese furchtbare finanzielle Calamität Frankreichs zu Ende des vorigen Jahrhunderts, so kann man die mit ihr gleichlaufenden politischen Expirationen, welchen Europa zum Schimpf diente und welche man in ihrem Entstehen gewöhnlich und ausschließlich auf den Ueberzue und Ueberhandnehmen Napoleons zurückführt, nämlich als unter dem Einflusse von Fu Tschin und Mao Tsch entstanden auffassen. Allen Respekt vor den chinesischen Erfindungen! v. M.

Aus der Gegend von Akrachan wird gemeldet, daß der Mangel an Getreide und Viehfutter in der Steppe eine ganzem schreckenerregende Höhe erreicht hat. Das Vieh, der ganze Reichthum der Kalmücken, geht vor Hunger zu Grunde, während unter der Bevölkerung selbst — ganz abgesehen von den durch die schlechte Ernährung verursachten fiesenden Krankheitserscheinungen — die Boden unter Erwachsenen und Kindern gleich schreckliche Vergehungen anrichten. Der Procentsatz der tödtlich verlaufenden Fälle ist, wie dem „Golos“ berichtet wird, verdammt hoch, daß eine schlesische Organisation ersterlicher Hilfeleistung zur Aufnahme eines energischen Kampfes gegen die Epidemie eine unabweisbare Forderung ist.

Das am 24. März für die Pariser „Lanterne“ in Petersburg geschriebene Bülletin besetzt an erster Stelle, die Lage der Dinge werde in Petersburg immer gefährlicher, der Gesundheitszustand des Caren immer bedenklicher, so daß die Aerzte den hohen Reichenden Tag und Nacht umgeben und mit hingebender Sorgfalt pflegen. Um dem Volke diesen Zustand zu verheimlichen, made der General Staffoff, ein natürlicher Sohn des Kaisers Nicolaus, täglich auf der Newsky Perspective eine Spazierfahrt in offenem Sesseln. Der General sehe dem Kaiser Alexander zum Sprechen ähnlich, und das Volk grüße täglich des Caren Doppelgänger, welcher übrigens der kaiserlichen Familie sehr in vielen Fällen ähnliche Dienste geleistet hat.

England.

Londen, 29. März. In gewöhnlichen Zeitaltern gehören die Deutschen in England nicht gerade zu den beliebtesten Persönlichkeiten, eher im Gegenteil. Jetzt aber haben sie, so lange wenigstens die Wahlen dauern, an Wert gewonnen und man küßt um ihre Gunst. Die Parlamentscandidaten versprechen sich sogar dazu, deutsche Wahlsprüche zu erlassen, und wenn man die gute Absicht dabei auch für die That zu nehmen geneigt ist, so darf man doch ein so kostbares Document für die deutsche Stilistik und Orthographie, wie das nachfolgende, nicht unbeachtet vorbeiziehen lassen. Es wurde zu Tausenden in den Straßen vertheilt und lautet wörtlich:

An die Wähler des Tower Hamlets, Herr Bryce Wort eine Rede halten, Abess um halbneun Uhr am 22. März in der Cooper's Hall, Commercial Road. An die deutschen Wahlmänner den in Kommission zu setzen, dass sie nur Zwei- oder Drei-Candidaten in das Parlament schicken werden Herr Bryce Latet samptliche Deutsche in Ost Ende ein. Gelehrte Deutsche. Vergesst nicht d. 22. März, halbneun Abens.

Italien.

„Italia“ meldet einen Vorfall, der in Rom Aufsehen gemacht haben soll. Am Charfreitag um 5 Uhr besuchte die Königin Margarethe in Begleitung einer Hofdame und eines Kammerdieners die Peterskirche, in welcher sich in diesem Augenblicke eine große Volksmenge befand. Die Königin ging auf den Altar zu, kniete auf den bloßen Marmor und blieb eine Viertelstunde im Gebet versunken, worauf sie unter den Hochrufen des vor der Kirche versammelten Volkes den Rückweg antrat. Die dienhabenden Schweizergardien im Vatikan sollten, als die Königin kam, alle Fenster geschlossen und dieselben erst wieder geöffnet haben, nachdem sich die Königin entfernt hatte. Auch fiel es auf, daß man es nicht für gut befunden hatte, für die Königin einen Beschermel oder ein Kissen zum Niederknien vorzubereiten.

Turkei.

Zur neuesten Berichterstattung wird berichtet: Zuab Pascha erhielt eines Tages von einem Anaben, dem Sohne eines Flüchtlings, den er in seinem Hause beherbergte, ein offenes Schreiben, das dem Anaben von einem Vorübergehenden übergeben worden. Dieses Schreiben war eine Art Proclamation, die von einem „Patrioten-Gomite“ an mehrere Generale eingeschickt wurde. In derselben kommt unter Anderm folgender Passus vor: „Der Bahadich umsetzt sich mit unfähigen und unehrenhaften Ministern, die nur darauf bedacht sind, sich zu bereichern, die der Bevölkerung zahllose Leiden zufügen und das Reich dem Ruine zuführen. Es ist Zeit, daß dies ein Ende nehme, und die Muslimen rechnen auf Deinen Patriotismus und Deine Unterstützung, um diese abentheuerliche Regierung zu stürzen.“ Zuab befürchtete, daß, wenn er das Schreiben für sich behalte, dasselbe bei einer Hausdurchsuchung gefunden und er selbst beschuldigt werden könnte, das revolutionäre Komplot verheimlicht zu haben. Er übergab es deshalb dem Sultan, der nicht wenig erschrocken. Als Osman Pascha dies erfuhr, gab er dem Sultan gegenüber feiner Ansicht Ausdruck, daß dies ein Mörder Zuab's sei, um sein Spiel zu verbergen und die Auslösung seiner Pläne um so sicherer vorzubereiten. Der Sultan, der befürchtete für dieser Aninationen sehr empfindlich ist, ließ sich nicht schwer zur Ertheilung des Befehls herbei, daß Zuab vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Sowohl Zuab als alle Leute seines Hauses wurden unfähigen Verbänden unterzogen, ohne daß die geringste Schuld eruit werden konnte. Uebrigens ist diese Proclamation auch Osman Pascha und Hafiz Pascha zugemeldet. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Sultans antworteten sie, daß sie E. Majestät nicht beunruhigen wollten und daher lieber schwiegen.

China.

Der Ball Mall Gazette zufolge hat die chinesische Regierung an ihren Verbindungen mit Rußland und Japan noch nicht genug, sondern steht auch vor einem Streit mit Portugal. Sie erhebt Anspruch auf die portugiesische Besitzung Macao, deren Portugal sich widersprüchlich ohne Erlaubnis, ohne Krieg und ohne Abkommen irgenz Weise Art bemächtigt habe. — Der chinesische Vostschaffter Marquis Teng hat bei hiesigen Antiquariumsgesellschaft mannebe auf Grund amtlicher Mittheilung seiner Regierung die Anzeige gemacht, daß die gefangenen drei Kinder und ein Enkel des „Aufreißers“ Zafub Weg zu Gefangnisstrafen auf unbestimmte Zeit in der Hauptstadt der Provinz Kanfuh benadigt worden sind. Besser als das traurige Loos, welches ihnen die hergebrachte chinesische Sitte bestimmte, ist dieses Schicksal allerdings.

Lokales.

Salle, den 1. April. Heute Morgen 9 Uhr entliege auf der Unglücksstätte vom 20. v. Mts. auf hiesigem Bahnhoff ein Eisenbahn-Wagen beim Rangieren und wurde in Folge eines Ungenauigens. Der Wagenstieber stieß, welcher auf der Bremse des fragl. Wagens saß, fiel herab und wurde ihm hierbei das linke Bein zerquetscht. Er wurde sofort nach dem Klinik gebracht. Aus einem von dem künftigen Briefe vom 30. März entnehmen wir, daß dasselbe die Kasanien schon keine Blätter treiben, viele Ständer ausgefallen haben, Erdbeeren und Myrthen bereits in Blüthe stehen, obgleich man auch dort längere Zeit hindurch die best jetzt keinen Regen, dafür aber einen entsetzlichen Stand hatte.

Verzeichniß

- der am Montag den 5. April beginnenden diesjährigen ersten Schwurgerichts-Periode.
- Zur Verhandlung kommen folgende Straffachen:
 - Am Montag den 5. April wider den Schwurmacher Gottlob Dendorff in Kloster-Wansfeld, wegen Mordthat.
 - Am Dienstag den 6. April 1. wider den Schornstein-Geheiligen Johann Julius Henkel aus Schteubitz, wegen Unzucht mit einer geistlichen Person. 2. Die Dienstherrin Albert Kreuzmann und Franz Friedrich Gräbe aus Dietrich bei Halle, wegen Vornahme unächtiger Handlungen.
 - Am Mittwoch den 7. April wider die verheirathete Bergmann Ebert, Johanne geb. Hörning aus Eisleben, wegen wissentlichen Meineides.
 - Am Donnerstag den 8. April wider den Fabelschmied Friedrich Scharf aus Ennewitz, wegen schwerer Urkunden-fälschung und vorläufiger Zerstörung eines Gebäudes durch Explosion.
 - Am Freitag den 9. April wider den Kammacher und Fabelschmied Christian Dohrenschall aus Halle, wegen wissentlichen Meineides in zwei Fällen.
 - Am Sonnabend den 10. April wider den Arbeiter Conrad Roth aus Döberitzlingena/S., wegen wissentlichen Meineides und Verteilung zum Meineid.
 - Am Montag den 12. April wider den Dienstherrn August Franke aus Seimbach zuletzt in Ködgen, wegen verführerischer Artzucht.

Sollten nach weitere Sachen zur Verhandlung kommen, so werden dieselben nachträglich nach Mittheilung werden. — Die Sitzungen beginnen Morgens 9 Uhr.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

3. März, 31. März. Unter dem Namen „Gesellschaftlicher Verein an der Saale“ hat sich ein Verein gebildet, welcher bezweckt, die Gesellschaften im Allgemeinen zu heben und alljährlich eine Ausstellung, abwechselnd in Zörbig, Lötze und Radegast, abzuhalten. Beitrittserklärungen zum Verein sind jetzt aus vorgerannten Orten erfolgt. Die erste Gesellschafts-Ausstellung findet laut Beschluß des Vereins am 16. 17. und 18. März (1. 2. und 3. Pfingstfesttag) in den Räumen des hiesigen Schloßparks statt. Anmelbungen zur Beschädigung dieser Ausstellung werden von Herrn H. Franz Keller hier entgegengenommen; an derselben Stelle sind auch die Programme zu erhalten. Die Bewilligung sei bemerkt, daß am 4. April (Sonntag) eine Generalversammlung des Vereins im Schloßpark zum „schwarzen Adler“ zu Lötze stattfinden und werden daselbst Mitglieder aufgenommen. — Am vorgestrigen Nachmittage brannten binnen vier Stunden (von 3 bis 7 Uhr) circa zwei Morgen Waldung in dem benachbarten sog. „Stadendorfer Busche“ nieder. Man vermuthet vorläufige Brandstiftung. — Der „Schachclub“ in dem benachbarten Dorfe Köberitz wird am 2. April (Freitag) seinen 9. Stiftungstag feiern.

— Nordhausen. Den immer populärer werdenden kunstgewerblichen Vorträgen der Kunst ist es wohl zuzufahren, daß für die diesjährige hiesige Ausstellung allein 10 komplette Zimmerereinigungen angemeldet sind, welche recht treffliche Muster von Räumen unser „Heim im Schmuck der Kunst“ dem Auge der Schaulustigen zu bieten versprechen. Das vortreffliche Bauwerk wird die Aufführung des Ausstellungsgeländes nur beschleunigen und die Ausstellung also pünktlich zum festgesetzten Termine eröffnet werden können.

Am 1. Osterfesttag wurde in Weiskens ein Junges mit einem sogenannten Katapulte, dem verwerflichsten Spielzeug unserer Jugend, ein Auge ausgeschossen.

Dianonur Dr. Kirsch in Jena, welcher in diesen Tagen als erwählter Preceptor nach Berlin überföhrt, ist, wie die „Jenae Zeitung“ mittheilt, von der theologischen Fakultät zum Licentiaten der Theologie honoris causa ernannt worden.

In Jena haben am 31. März die Konferenzen von Kommisariern der an dem gemeinschaftlichen thüringischen Ober-Landesgericht beteiligten Regierungen begonnen. Einen Hauptgegenstand der Verhandlungen wird das Regulativ für die Staats-Prüfungen der jungen Juristen bilden.

Am ersten Osterfesttage verstarb in Götha der als Lehrer, Gelehrter und Mensch gleich geschätzte Otto Schneider, seit 1842 Lehrer, seit 1859 Professor am vorigen Gymnasium. Als Gelehrter hat er sich einen Namen gemacht durch seine Ausgabe des Horaces, seine Bearbeitungen des Plancianer und Gallimachus, sowie die Sammlung der Fragmente des Vegeten, seine gelehrten Abhandlungen über die Alexandriner und Aristophanen.

Auf dem weimarschen Hoftheater kam am 28. d. die Oper „Agnes Bernauer“ von Felix Stotte zur Aufführung. Das Werk ist, wie geschrieben wird, die Erstlingsarbeit des jungen aus Wien gebürtigen Componisten und legt ein schönes Zeugniß von dem hochbegabten Talente des Künstlers ab. Die Oper wurde vortrefflich gegeben und war in better Weise anwesend. Der Componist, der selbst anwesend war, wurde nach jedem Acthulfe mit dem Hauptactoren gerufen.

Kunst und Wissenschaft.

Der schwedische Entdeckungs-Reisende Korbenstjöld wird am 2. April von London in Paris eintreffen, in dem Circus der Epheänen jeder einen Vortrag über seine Forschungsreisen halten kann von dem Pariser Gemeinderathe in freierlicher Sitzung begrüßt werden und zwei Banquetten erntuchen, welche die Geographische Gesellschaft und die Nordische Colonie von Paris ihm zu Ehren veranstalten werden.

Todesfälle.

Vor einigen Tagen starb in Weizig, 80 Jahre alt, der Gutsbesitzer Wilhelm v. Kellenberg, ein Sohn des berühmten Begründers des landwirthschaftlichen Instituts von Sophien in der Gegend. Er selbst leitete das Institut nach dem Tode seines Vaters eine Zeit lang, sicbele aber, durch seine Verehrerung Wittibher von bekannten firma Willeoy u. Bod gegeben, nach der Rheinprovinz über. Der belgische Gesandte in Berlin, Baron Rothomb, ist sein Schwager.

Bermischtes.

„Marshall Massena's Sohn.“ Das amerikanische Blatt „The Statesman“ von Salem (Oregon) enthält über den Sohn Massena folgende merkwürdige Notiz: „Graf Massena, der legitime Sohn des ruhmvolen Marshalls von Frankreich, den Napoleon I. 'L'Enfant chéri de la Victoire' benannte, ist schon in hiesigen Armeenahil geflohen. Sein Lebenslauf war ein höchst sonderbarer. Er erhielt in seiner Jugend eine sehr sorgfältige Erziehung. Später trat er, schon von seinem Drange nach Abenteuern getrieben, in ein Kloster ein, das er indef bald verließ, um sich nach Rom zu begeben, wo er an die Spitze der Quaquintien gestellt wurde. Auch hier ist es ihm indef nicht lange, er entzog dem geistlichen Stande und sicctete sich in England an, wo er als Konfessionier auf-

